



Zwei Hände, ein Kopf  
und eine Schattenprojektion

Ein Projekt über Handwerksberufe



## **Zwei Hände, ein Kopf und eine Schattenprojektion**

**Eine Recherche der Studierenden der KPH Wien/Krems über Handwerksberufe im Rahmen des Symposions Dürnstein 2018, „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Auf dem Weg zu einer Gesellschaft der Überflüssigen.“**

### *Vorbemerkung zur Zukunft der Arbeit*

Sie begegnen uns täglich: Mäh- oder Saugroboter, Selbstbedienungskassen u.a.. Intelligente Systeme oder Maschinen dringen zusehends in unseren Alltag ein, computergesteuerte Systeme erledigen schwere und gefährliche Arbeiten. Diese Entwicklung hat nachhaltige Auswirkungen auf das Arbeits- und Wirtschaftsleben. Schon jetzt machen sich die negativen Folgen der Strukturveränderung auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar, und die Arbeitslosigkeit wird in einigen Sektoren weiterhin steigen. Die Zukunft des Arbeitsmarktes erscheint aber, wie wissenschaftliche Studien prophezeien, keineswegs düster; es werden neue Berufsbilder entstehen. Der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern führt zur Entstehung von Berufen im Bereich des Klimaschutzes,

die Zunahme digitaler Geräte im Alltag erfordert Spezialisten, welche die komplexen Systeme betreuen. Nicht zuletzt tragen Weiterentwicklungen in den Wissenschaften, Globalisierung, demografischer Wandel und die sich etablierende Freizeitgesellschaft zur Entstehung neuer Jobs bei.<sup>1</sup>

Nichtsdestotrotz wird es zunehmend schwieriger, das jedem Menschen zustehende Recht auf Arbeit zu gewährleisten. Ob die Entwicklung durch eine beschäftigungsfördernde Politik, oder die Einführung eines sozialen Sicherheitsnetzes, wie beispielsweise durch ein bedingungsloses Grundeinkommen entschärft werden kann, ist derzeit nicht absehbar.

### *Kunstwerke erzählen von Veränderungen der Arbeitswelt*

Was im Bereich der industriellen Produktion mit der Erfindung des mechanischen Webstuhls, oder der Einführung automatischer Produktionsstraßen begann, wird heute in Arbeitsfeldern mit informationsverarbeitenden Systemen fortgesetzt.

Anschauliche Zeugnisse ökonomischer Strukturveränderungen und ihrer Folgen finden sich bereits in der Kunst des 19. Jahrhunderts. Nach einem Besuch der Uraufführung von Gerhart Hauptmanns Drama „Die Weber“



ist Käthe Kollwitz so berührt, dass sie Not, Hunger und Tod der Weber in einer Folge von sechs eindrucksvollen Radierungen festhält. Adolph Menzel konfrontiert uns in seinem Gemälde „Eisenwalzwerk“ mit den physischen Belastungen, welchen die Arbeiter tagtäglich viele Stunden lang ausgesetzt waren. Heute sind es vermehrt psychische Beeinträchtigungen, unter welchen die Menschen leiden, wenn sie ihren

Arbeitsplatz verlieren. Der albanische Videokünstler Adrian Paci fängt in einem Video die Resignation und existentielle Not einer Gruppe arbeitsloser Männer ein, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder Arbeit zu bekommen.

Die monumentale, computergestützte Bildmontage des deutschen Fotografen Andreas Gursky wiederum zeigt die Börsenhalle von Hong Kong als ornamentale Struk-

tur. Im Vergleich mit Menzels Eisenwalzwerk evozieren die geometrische Anordnung der Arbeitsplätze, die davor sitzenden, gesichtslosen Angestellten, die gleichmäßige Helligkeit und Bildschärfe das Motiv eines zeittypischen, aber vielleicht nicht sehr einladenden Arbeitsplatzes.<sup>2</sup>

### ***Handwerk gibt es das noch?***

In Hinblick auf das knappe Stundenkontingent der Ausbildung für das Lehramt der Primarstufe wurde die umfangreiche Thematik für die weitere Auseinandersetzung auf eine Untersuchung der gegenwärtigen Situation von Handwerksberufen eingeschränkt. Das Projekt sollte Licht in die häufig in der Öffentlichkeit vertretene Meinung bringen, das traditionelle Handwerk sei im Verschwinden begriffen. Bestimmend für die Auswahl war die Verwendung der Hand als Werkzeug bei der Hervorbringung eines Produktes. Die Vorgabe lag im Interesse der Studierenden, denn, wie beim Ausüben eines Handwerks stehen bei ästhetischen Gestaltungsprozessen Hand-Arbeit und Denken in einem ständigen Dialog. Mit dem Handwerk verbindet die Studierenden auch ihr Professionsverständnis, nämlich der Wunsch, den der Soziologe Richard Sennett als dauerhaftes menschliches Grundverständnis darstellt, „eine Arbeit um ihrer selbst willen gut zu machen.“<sup>3</sup>

### ***Handwerk reloaded***

Auf ihren Recherchen ermittelten die Studierenden 19 unterschiedliche Handwerksberufe. Die Interviews wurden anhand eines Leitfadens erhoben, den die Studierenden gemeinsam erarbeitet hatten. Die mit dem Handy aufgezeichneten Interviews wurden transkribiert, und in eine leserliche Form gebracht.<sup>4</sup>

Das Handwerk erwies sich, wie die Recherche zeigt, als äußerst lebendig. Nahezu alle Probanden waren von der Bedeutung des Handwerks überzeugt. Kurz zusammengefasst, wurden folgende Argumente angeführt: das Handwerk habe sich Innovationen nicht verschlossen; viele, vor allem schwere Tätigkeiten werden heute von Maschinen durchgeführt; in Zeiten der Digitalisierung gewinne das Handwerk immer größere Bedeutung; Handwerksbetriebe bekommen keine Lehrlinge, viele entscheiden sich für eine weiterführende Ausbildung oder für ein Studium.

Alle Befragten ließen ein hohes Professionsverständnis erkennen. Fachliche Kompetenz gepaart mit Ausdauer, Verantwortungsbewusstsein und Kreativität sprechen für die Professionalität der Befragten. Arbeit ist nicht allein Voraussetzung für einen guten Lebensstandard, sondern eine Möglichkeit zur Selbstverwirklichung. Vielfach wurden Selbstzufriedenheit und Stolz nach getaner Arbeit erwähnt.

Bezogen auf der Äußerung „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“ vertraten die Probanden die Meinung, Essen sei ein Grundbedürfnis und unabhängig von Arbeit. Es gebe viele Gründe, warum Menschen nicht arbeiten

können wie Krankheit oder Arbeitslosigkeit, diese müssen sozial abgesichert werden. Als Alternative zur gängigen Praxis, Bezahlung für Arbeit, wurde von zwei Befragten ein System des Waren- und Leistungstausches erwähnt, das früher gängige Praxis im ländlichen Raum war. Die Antworten der Probanden, welche in überwiegender Mehrheit die Bedeutung des Handwerks in der heutigen Zeit hervorhoben, können am Ende dieser Publikation, deren Herausgabe von der NÖ Forschungs- und Bildungsgesellschaft m.b.H. (NFB) unterstützt wurde, nachgelesen werden.

### ***Zwei Hände, ein Kopf und eine Schattenprojektion***

Ausgestattet mit zwei Händen, einem Kopf und einer Schere entwarfen die von den interessanten Gesprächen beflügelten Studierenden eine Reihe von Objekten. Sie bestehen aus Metallständern, auf welchen ein Draht gestell, das mit einer Lichtquelle und einem kreisrunden Schirm versehen, ein piktogrammartiges Schattenmotiv zeigt. Als Schattenprojektion verweisen sie einerseits

auf den Aufmerksamkeitsverlust, den das Handwerk in der öffentlichen Meinung erfährt, andererseits ist ihr Leuchten ein Hinweis auf die unveränderte Bedeutung von Handwerksberufen in unserer computerbasierten, digitalisierten Welt.

***Sigrid Pohl***

<sup>1</sup> Stuibler, Petra. Zukunft der Arbeit: Verwirrend viel zu tun. In: Der Standard, 8.2.2016.

<sup>2</sup> Der grafische Zyklus „Ein Weberaufstand“ von Käthe Kollwitz, 1897, bezieht sich auf den Weberaufstand (1844). Das Gemälde „Eisenwalzwerk“ von Adolph Menzel entstand 1875, die Installation „Turn On“ von Arbeitssuchenden des Videokünstlers Adrian Paci 2004, die Fotografie von Andreas Gursky, „Börse Hong-Kong“ 1955 (Photography Foundation Deutsche Börse).

<sup>3</sup> Sennett, Richard. Handwerk. Berliner Taschenbuch Verlag, 2008, S19

<sup>4</sup> Die Interviews wurden im Oktober 2017 erhoben. An dem Projekt waren 22 Studierende beteiligt.

**Interviews**

## **Manuel B.**

### **Elektroinstallationstechniker, Krems**

#### ***Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen?***

Schon als kleiner Bub hat mir die Handwerksarbeit gefallen, und ich wollte immer meinem Vater bei Reparaturen im Haushalt helfen. Eines Tages kam eine Elektrofirma aus unserer Ortschaft zu uns nach Hause, um ein Elektroattest des neuen Zubaus zu machen. Seit diesem Zeitpunkt interessierte mich diese Tätigkeit und ich entschloss mich, Elektriker zu werden. Nach meiner Schulpflicht trat ich eine Lehrstelle bei dieser Firma an, und so konnte ich meinen Traumberuf erlernen. Nach der Lehrzeit absolvierte ich das Bundesheer, und kam im Anschluss zum Magistrat der Stadt Krems.

#### ***Was sind Ihre Haupttätigkeiten?***

Die Hauptaufgaben sind elektrische Anlagen, sowie elektrische Maschinen instand zu setzen, zu warten und zu reparieren. Das bedeutet unter anderem, ich baue Verteiler, installiere Stromleitungen, stelle elektrische Anschlüsse her. Zudem kümmere ich mich um das Wasserkraftwerk, behebe Fehler im System und kontrolliere Fließgeschwindigkeiten, Wasserspiegel

der Hochbehälter und den Druck in den Wasserleitungen. Dies geschieht alles über die Fernwirkanlage. Ich bin stolz, dass ich die gesamte Wasserversorgung einer Großstadt einsehen kann. Weiters binde ich neue Steuerungen ein, und behebe Störungen in öffentlichen Gebäuden, wie z.B. im Rathaus, Sporthalle, Schulen in Krems,...

#### ***Was gefällt bzw. gefällt Ihnen weniger an Ihrer Arbeit?***

Mir gefällt das umfangreiche und abwechslungsreiche Aufgabengebiet. Bei dieser Firma gibt es je nach Jahreszeit unterschiedliche Tätigkeiten zu verrichten. Im Moment bereiten wir alles für die Weihnachtsbeleuchtung vor, wie die Kabelverlegungen in der Altstadt und das Aufhängen der Ornamente. Außerdem arbeite ich mit zwei netten und gleichaltrigen Arbeitskollegen zusammen, sodass die Arbeitstage in einer angenehmen Atmosphäre ablaufen. Zu meinem Tätigkeitsbereich gehört ferner die Übernahme von Bereitschaftsdiensten für das Wasserkraftwerk. Hin und wieder kommt es zu technischen Störungen, die vor Ort, egal zu welcher Uhrzeit,



**Stefanie Pfaller**

behooben werden müssen. Zu dieser Zeit muss ich ständig erreichbar sein und auf das jeweilige Geschehen reagieren.

***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

Nein, weil diese Berufe immer mehr verschwinden, und durch die Digitalisierung eingeholt werden. Aber trotzdem dürfen Handwerksberufe niemals aussterben, da nicht alles ferngesteuert werden kann, und viele Tätigkeiten nur händisch ausgeführt werden können.

***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Ich bin es gewöhnt, arbeiten zu gehen, und könnte mir ein Leben ohne Arbeit nicht vorstellen. Es macht mich zufrieden, dass ich in meinem Beruf mein handwerkliches Geschick unter Beweis stellen kann.

## **Patrick H.**

### **Zimmerer, Dobersberg**

#### ***Warum haben Sie Ihren Beruf gewählt? Was waren die Beweggründe dafür?***

Ich bin durch meinen Vater zu diesem Beruf gekommen. Mit ihm bin ich früher schon auf die Baustellen mitgefahren, z. B. beim Abmessen. Ich hab auch zu Hause in der Garage und im Keller selbst gebastelt, und habe schon von Kind auf gesagt, dass ich den Beruf Zimmerer ausüben möchte. Und das mache ich eben heute auch noch.

#### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert Ihr Beruf? Was sind die Haupttätigkeiten?***

Man sollte mit der Hitze, und der Kälte zurechtkommen, denn manchmal ist es im Sommer bei der Hitze und auch im Winter bei der Kälte sehr schwierig zu arbeiten. Man sollte auch mit der Höhe zurechtkommen, und gut balancieren und das Gleichgewicht halten können.

#### ***Wie schaut ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?***

Das kommt darauf an, ob wir auf einer Baustelle sind oder nicht. Meistens treffen wir uns vorher in der Firma, und danach fahren wir auf Baustellen oder

treffen uns dort gleich. Wenn es regnet, sind wir in der Halle, und richten dort alles für den nächsten Arbeitstag her, oder wir fahren zu Kundschaften ausmessen. Das Arbeiten auf der Baustelle und das Arbeiten in der Halle sind, was die Zeit betrifft, etwa gleich aufgeteilt. Im Winter sind wir eben weniger auf Baustellen und dafür mehr in der Halle. Im Sommer können wir dann mehr draußen arbeiten.

#### ***Wenn Sie die Zeit zurückdrehen könnten, würden Sie die Ausbildung nochmal machen?***

Ja, weil mir der Beruf gefällt, auch wegen meines netten Chefs. Ich mache die Arbeit sehr gerne, es macht mir jeden Tag Spaß, wenn ich in die Arbeit gehe. Mir gefällt mein Beruf sehr gut.

#### ***Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit am besten und was eher weniger gut?***

Am besten gefällt mir das Abbinden von Dachstühlen oder Terrassenüberdachungen und Wintergärten. Das Arbeiten auf dem Dach gefällt mir auch sehr gut. Auch in der Halle das Herrichten der Sachen ist eine schöne Arbeit. Weniger schöne Arbeiten sind dann das Stopfen mit Glas- oder Dämmwolle, weil das beim Arbeiten sehr juckt. Wenn man das den ganzen Tag macht, ist das nicht sehr angenehm. Die Hitze

und die Kälte sind bei manchen Arbeiten auch nicht optimal. Da muss man sich dann viel bewegen, wenn es kalt ist, bei der Hitze im Sommer eben weniger. Und was mir auch noch sehr gut gefällt, ich bin jeden Tag mit meinem Chef unterwegs, bei dem ich auch sehr viel lerne. Mit ihm habe ich ein super Arbeitsverhältnis. Ich bin mit ihm per „Du“, und kann ihn jederzeit fragen, wenn ich etwas nicht weiß. Er erklärt und erzählt mir auch sehr viel über Arbeiten, die nicht so häufig vorkommen.

***Haben Handwerksberufe die gleiche Bedeutung wie früher? Haben Sie das Gefühl, dass der Handwerksberuf, den Sie ausüben in der heutigen Zeit an Bedeutung verliert?***

Nein, im Gegenteil. Die Holzarbeit wird nicht aussterben, es ist immer etwas zum Herrichten, z. B. von alten Sachen, aber auch im Hausbau, da braucht jeder einen Dachstuhl. Daher glaube ich nicht, dass der Beruf ausstirbt, oder mit weniger Arbeit zu rechnen ist.

***Hat sich in Ihrem Beruf etwas Gravierendes verändert, seit Sie ihn ausüben?***

Seit ich ihn ausübe nicht. Aber laut Erzählungen von älteren Arbeitskollegen schon. Früher wurde viel

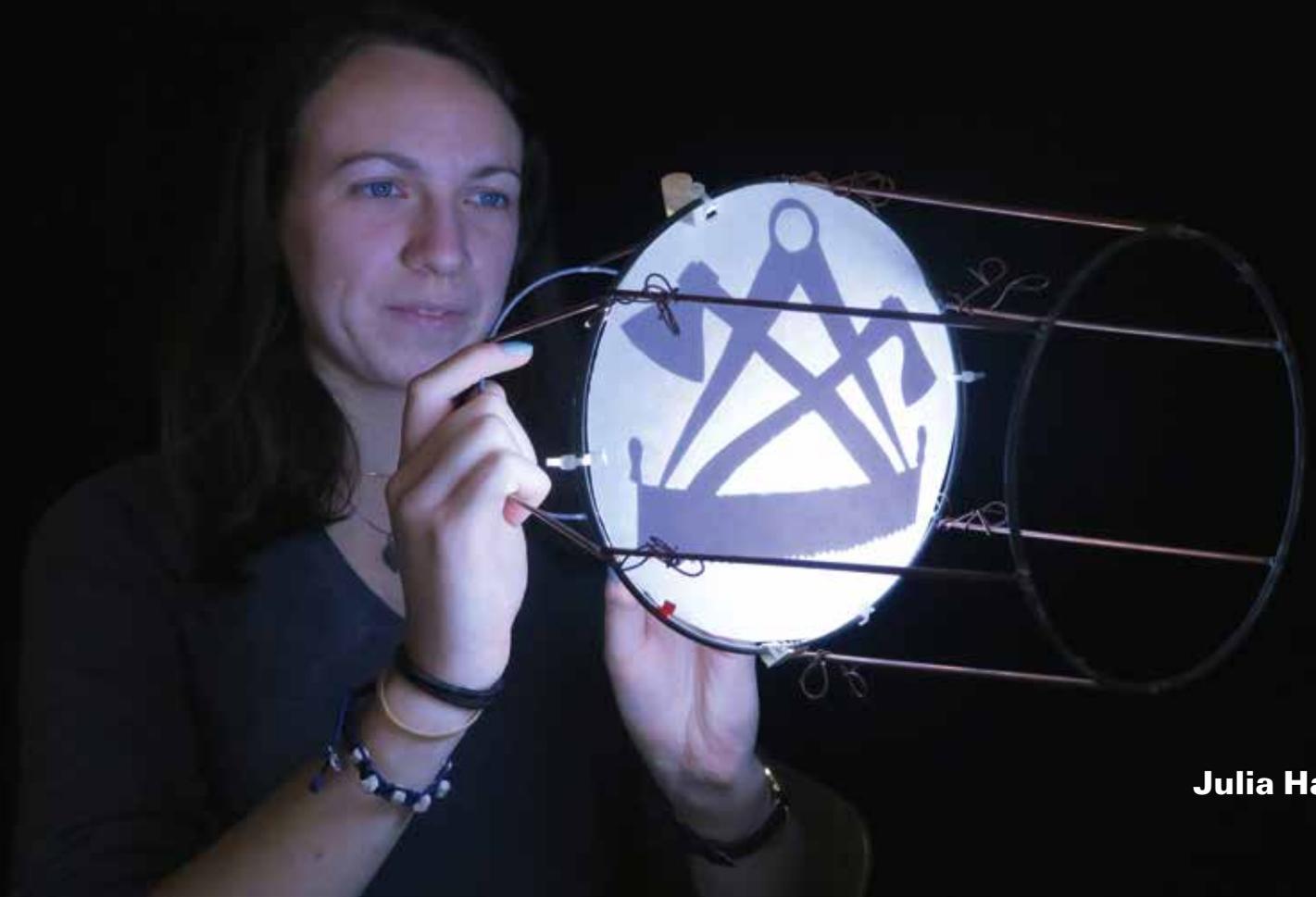
mehr mit den Kundschaften direkt und vor Ort gearbeitet. Vieles wird in der heutigen Zeit maschinell in der Halle produziert. Dann fährt man das alles auf die Baustelle raus, und stellt es dort direkt auf.

***Was bedeutet Arbeit für Sie? Ist Arbeit eine Notwendigkeit?***

Wenn ich nicht arbeiten ginge, würde mir den Tag über langweilig werden. Ich gehe ja gerne zur Arbeit, deshalb ist es nicht nur Arbeit, sondern auch Spaß für mich. Natürlich braucht man eine Arbeit, alleine vom Geld her. Ich würde auf keinen Fall zu Hause bleiben wollen. Deshalb ist Arbeit für mich auch eine Notwendigkeit.

***Komentieren Sie das Zitat „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“***

Ich finde, den Menschen, die wirklich nicht arbeiten wollen, sollte man nur das Notwendigste geben. Aber die, die aus irgendwelchen Gründen nicht arbeiten können, sollte man unterstützen. Deshalb finde ich, sollte man die Aussage differenziert sehen.



**Julia Hartl**

# **Gerhard R.**

## **Tischler, Obermeisling**

### ***Warum haben Sie ihren Beruf gewählt?***

Dieser Beruf birgt die Möglichkeit, sich in Hinblick auf räumliches Denken und Kreativität zu verwirklichen. Man kann Möbel selbst gestalten, entwerfen und anfertigen.

### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausbildung Ihres Berufes?***

Besonders wichtig ist die Fähigkeit, räumlich zu denken. Sich vorzustellen, wie ein Raum aussieht, wenn er mit Möbeln oder anderen Dingen bestückt ist. Mit Möbeln kann der Charakter eines Raumes verändert und günstig gestaltet werden.

### ***Was gefällt/gefällt Ihnen nicht an Ihrem Beruf?***

Dass man von Grund auf mit Holz arbeiten kann, so bringt man die Natur quasi in den Raum.

### ***Haben Handwerksberufe dieselbe Bedeutung wie früher?***

Natürlich hat sich die Zeit gewandelt, da im Tischlergewerbe sehr viel automatisiert wurde, aber nach wie

vor ist die handwerkliche Fähigkeit, Holz zu bearbeiten, von großer Bedeutung. Dennoch spielen heute Maschinen oder auch computergesteuerte Maschinen, eine große Rolle, weil die Arbeitsabläufe kürzer und damit auch leichter für die Menschen geworden sind.

### ***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Wenn man den richtigen Beruf gewählt hat, bedeutet Arbeit in erster Linie Freude. In zweiter Linie, dass man davon leben kann. Natürlich ist Arbeit eine Notwendigkeit, es kommt immer auch darauf an, wie man Arbeit betrachtet. Manche Leute arbeiten mit dem Kopf, manche mit den Händen.

### ***Komentieren Sie das Zitat „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen“.***

Nein, das ist nicht ganz richtig. Manche Leute wollen ja arbeiten, aber man gibt ihnen nicht die Möglichkeit, die für sie geeignete Arbeit zu finden oder zu erlernen. Andere wiederum, sind zu faul, um sich in der Gesellschaft einzubringen und auf diese trifft, meiner Meinung nach, die Aussage zu.



**Lisa Rauscher**

# Heinrich M.

## Schlosser, Schrems

### *Warum haben Sie Ihren Beruf gewählt?*

Weil mich immer schon die Arbeit mit Metall und Eisen fasziniert hat, und weil man dabei verschiedene Werkstücke schaffen kann.

### *Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung ihres Berufes?*

Um den Beruf Schlosser ausüben zu können, sind einerseits eine gute körperliche Konstitution und Belastbarkeit erforderlich, andererseits auch Genauigkeit und Schwindelfreiheit. Wenn ich ein Garagentor oder eine Tür anfertige, muss ich genau Rechnen, Zuschneiden, und beim Zusammenbau exakt Zusammenschweißen können. Bei Anfertigung eines Werkstückes muss man die verschiedenen Schweißarten wie Elektro-, Schutzgas- (mit Gas und Draht) und Autogenschweißen (Sauerstoff, Draht und Gas) beherrschen.

### *Was sind Ihre Haupttätigkeiten?*

Die Haupttätigkeiten bestehen aus Zuschneiden, Schleifen, Schweißen, genauem Vermessen, even-

tuell Lackieren des Werkstückes. Vor Ort müssen die Werkstücke montiert bzw. Dachkonstruktionen aufgestellt werden.

### *Was gefällt/gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit?*

An meiner Arbeit gefällt mir grundsätzlich die Bearbeitung des Materials, andererseits die Herausforderung der Präzision, und dass ich teilweise alleine Werkstücke fertigen kann. Die Arbeit auf der Drehbank fasziniert mich sehr, da sie sehr präzise sein muss, und weil es hohe Konzentration erfordert. Die schwere körperliche Arbeit, der Schmutz, der Lärm in der Halle, das Einatmen giftiger Gase beim Schweißen gefällt mir nicht. Gerade beim Aufstellen von hohen Dachkonstruktionen ist die Gefahr einer Verletzung sehr hoch. Erhöht wird sie noch dazu durch ungünstige Witterungsverhältnisse wie zum Beispiel Nässe und Wind.

### *Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?*

Grundsätzlich ja, heute sind tüchtige Fachkräfte



Romy Mayer

teilweise Mangelware, weil Jugendliche lieber schulische Ausbildungen in Anspruch nehmen als einen Lehrberuf zu ergreifen.

***Hat sich in Ihrem Beruf etwas Gravierendes hinsichtlich der Tätigkeiten und der Bedeutung verändert?***

Die ursprüngliche Handwerkstätigkeit als Schlosser hat sich durch die computergesteuerte Fertigung von einzelnen, teilweise kleinen Betrieben zu großen Industriebetrieben verlagert. Heute ist das Wissen zwar erforderlich, aber die handwerkliche und vor allem die körperliche Arbeit ist in den Hintergrund gerückt.

***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Arbeit bedeutet für mich einerseits meine Familie und mich zu versorgen, andererseits aber auch meine Fähigkeiten und Kenntnisse unter Beweis zu stellen. Außerdem bereitet es mir große Freude etwas zu schaffen.

***Kommentieren Sie das Zitat „Wer nicht arbeiten will soll auch nicht essen“.***

Grundsätzlich finde ich diese Aussage sehr hart, aber ein erfülltes und zufriedenstellendes Leben kann ich

mir ohne Arbeit nicht vorstellen. Ausnahmen stellen kranke und beeinträchtigte Menschen dar. Diese können nicht arbeiten und sollten daher auch essen dürfen. Es gibt allerdings auch Menschen, die arbeiten könnten, aber es nicht wollen. Für diese Menschen habe ich wenig Verständnis.

## **Patrick P.**

### **Uhrmacher, Wien/Neurieggers**

#### ***Warum haben Sie ihren Beruf gewählt?***

Ich habe den Beruf Uhrmacher auf einer Berufsinformationsmesse entdeckt. Er hat mir gleich gefallen, weil er handwerkliches Geschick mit technischem Verständnis verbindet, und weil es kein alltäglicher Beruf ist.

#### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung ihres Berufes?***

Entgegen der weitläufigen Meinung sind für den Uhrmacher nicht eine ruhige Hand und gute Augen, sondern ein technisches Verständnis am wichtigsten. Er muss verstehen, wie das Eine in das Andere greift. Die motorischen Fähigkeiten werden während der Ausbildung trainiert.

#### ***Und wie schaut ein Arbeitstag bei Ihnen aus?***

Im Uhrmacherhandwerk unterscheidet man grob die Tätigkeitsbereiche Produktion und Reparatur. In Österreich geht es im Wesentlichen um die Instandhaltung und Reparatur kaputter Uhren. Meine Aufgabe besteht darin, die Ursache für den Defekt zu

ermitteln, und einen Kostenvoranschlag zu machen. In diesem werden Arbeitszeit, Ersatzteile, Reinigung, Ölen und Justieren der Uhr berücksichtigt. Erst, wenn der Kunde damit einverstanden ist, wird mit der Reparatur, die meistens einige Tage dauert, begonnen.

#### ***Was gefällt Ihnen/gefällt Ihnen nicht an ihrer Arbeit?***

Es gefällt mir, dass die Arbeit sehr abwechslungsreich ist, und dass ich mit kniffligen Problemen konfrontiert bin, die nur mit viel Geschick und Geduld zu lösen sind. Das ist auch das Nervige an diesem Beruf, wenn es nach dem zehnten Mal noch immer nicht funktioniert, oder, wenn die Reparatur am Mangel an Ersatzteilen scheitert. Es ist auch frustrierend, wenn eine Reparatur zwar möglich wäre, aber nicht wirtschaftlich ist.

#### ***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

Sie haben sicher nicht die große Bedeutung wie früher, manche Handwerksberufe sind auch verschwunden, aber das heißt nicht, dass das Handwerk

in unserer Zeit zum Aussterben verurteilt ist. Das Wichtigste für jedes Handwerk ist, dass es mit der Zeit geht, und sich Innovationen nicht verschließt. Handwerksberufe haben sich nur verändert. Ihre Bedeutung bleibt unumstritten.

***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Arbeit ist sicher nicht das Wichtigste. Arbeit ist notwendig in unserer Welt, weil wir in einer kapitalistischen Gesellschaft leben, und jeder muss für sein Auskommen sorgen. Ich denke mir, das Ziel sollte sein, einer Arbeit nachzugehen, die einen nicht belastet und im besten Fall sogar erfüllt.

***Kommentieren Sie das Zitat „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“***

Essen ist eine Grundfunktion des Körpers. Essen ist von Arbeit total losgelöst. Es kann nicht sein, dass einer, der nichts verdient, nicht essen soll. Der Mensch muss sein Existenzrecht nicht erarbeiten. Er ist nicht da, um zu arbeiten, zumindest nicht in erster Linie. Ich würde das Zitat nicht unterschreiben.



**Melanie Dallinger**

# Thomas L.

## Schuhmacher, Mühldorf

### *Warum haben Sie Ihren Beruf gewählt?*

Eine der Hauptgründe war, dass mein Vater das schon sein Leben lang gemacht hat, und mich das in die Schule gehen nicht mehr so freute, deswegen habe ich mich auch schon immer öfter in der Werkstatt aufgehalten und zugesehen. Dadurch habe ich mich nach einem Jahr HAK dazu entschlossen, die Schuhmacher-Lehre anzutreten. Nach meiner Ausbildung habe ich das Geschäft von meinem Vater übernommen. Im Nachhinein gesehen, habe ich mir schon manchmal gedacht, dass es besser gewesen wäre, die HAK fertig zu machen, und danach die Lehre zu beginnen. Heutzutage kann man auch schon eine Lehre mit Matura machen. Zu meiner Zeit gab es diese Möglichkeit leider noch nicht.

### *Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung Ihres Berufs?*

Die besonderen Fähigkeiten erlernt man in der Lehre. Ich hatte damals einen besonders strengen Lehrherren in Arbesbach. Ich lernte von ihm das Fertigen

von Bundesheerschuh, und das alles in mühsamer Handarbeit. Diese Fertigkeiten z.B. den Umgang mit dem Messer, habe ich von ihm erlernt. Darüber hinaus benötigt man natürlich auch viel körperliche Kraft.

### *Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?*

Der Umgang mit den Kunden ist für mich das Schöne an meinem Beruf. Jetzt fertige ich selbst keine Schuhe mehr an, sondern habe mich eher auf den Verkauf von qualitativ hochwertigen Schuhen spezialisiert. Schuhreparaturen führe ich als Service für die Kunden aber trotzdem noch durch.

### *Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit nicht?*

Die gekauften Schuhe, die die Kunden zur Reparatur bringen, sind immer öfter billige Schuhe aus schlechtem Material. Die Menschen schauen leider nur auf den Preis, was mich als Fachmann stört. Diese billigen Schuhe kann man nur sehr schwer reparieren.

***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

Manche vielleicht schon, manche sind auch schon verschwunden. Richtige Schuhmacher gibt es immer weniger. Schnelldienste, die Schuhreparaturen anbieten, gibt es jedoch immer mehr. Dadurch, dass diese ihr Handwerk nicht wirklich gelernt haben, sondern lediglich einen sechs- wöchigen Kurs belegt haben, sind diese Dienste meiner Meinung nach unzureichend.

Generell sind das Handwerk und die verwendeten Arbeitsgeräte gleich geblieben. Es kommt nur darauf an, ob ich einen Absatz oder eine Sohle repariere oder etwas nähen muss. Wenn man heutzutage die Herstellung von Schuhen betrachtet, kann dies schon von Maschinen übernommen werden, die Reparatur jedoch benötigt entsprechendes Wissen, Material und Werkzeug.

***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Ich finde, dass Arbeit notwendig ist. Denn ohne Arbeit gibt es kein Geld zum Leben.

***Kommentieren Sie das Zitat „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“***

Das ist schwierig. Man kann die Menschen nicht verhungern lassen. Manchmal finde ich es schon ungerecht, dass Menschen, die nichts arbeiten, auch Geld bekommen.

Früher, zur Zeit meines Vaters, waren alle noch landwirtschaftlich (verwandtschaftlich) verbunden. Da konnte man seine handwerklichen Leistungen gegen Fleisch, Milch oder Brot „tauschen“.

Ich als Selbstständiger würde mir heutzutage schon noch einmal gut überlegen, ein eigenes Geschäft zu eröffnen. Als Angestellter komme ich mit einem freien Kopf nach Hause, und muss mir keine Gedanken über mein Weiterkommen machen. Denn, wenn ich als Angestellter krank bin, bekomme ich auch Geld. Als Selbstständiger habe ich schon erlebt, dass ich nirgends meinen Krankenstand anmelden kann.



**Melanie Lorenz**



**Sofie Schiebl**

## **Michael S.**

### **Landwirt/Amateurhandwerker, Ramsau am Dachstein**

#### ***Warum haben Sie Ihren Beruf gewählt?***

Ich habe meinen Beruf gewählt, weil meine Eltern diesen schon vor mir ausgeführt haben, den Hof aufgebaut und diesen an mich weitergegeben haben. Ich bin damit aufgewachsen, und bin der einzige Bub in der Familie, der die Landwirtschaft weiterführen kann. Außerdem interessieren mich die verschiedenen Bereiche der Landwirtschaft, und viele meiner Freunde betreiben ebenfalls einen Hof.

#### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung ihres Berufes?***

Ein Landwirt hat eigentlich ganz viele verschiedene Aufgaben zu erledigen, da am Hof, seinem Arbeitsbereich, immer etwas anfällt. Er muss viel Verständnis für die Natur und Tiere haben. Als Landwirt muss man sehr verantwortungsbewusst und verlässlich sein. Aus handwerklicher Sicht ist es am besten, so viele Handwerksberufe wie möglich ein wenig zu beherrschen, um keine Kosten für Allfälligkeiten aufkommen zu lassen. Eigentlich ist es deshalb nicht notwendig, eine bestimmte handwerkliche Fähigkeit im Übermaß zu beherrschen, sondern alle ein wenig.

#### ***Was gefällt/gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit?***

Mir gefällt, dass die Arbeit der Landwirtschaft aus so vielen unterschiedlichen Bereichen besteht, wovon mich nahezu alle interessieren, beispielsweise die Natur, die Technik oder die Tiere. Die Arbeit auf einem Bauernhof wird nie langweilig, da man Tischler, Maurer, Gärtner, Elektriker, Mechaniker, Tierpfleger und vieles weitere gleichzeitig sein muss. Richtig gut finde ich, dass man sein eigener Chef ist, sich die Arbeitszeiten selbst einteilen kann, und zu Hause am Hof arbeitet, was sich gut mit einer Familie vereinbaren lässt.

Mir gefällt nicht so gut, dass man eine so große Verpflichtung und Abhängigkeit vom Hof hat, sodass Urlaub und Ausflüge sehr schwer zu planen und auszuführen sind. Leider muss man jeden Tag, auch an Wochenenden oder Feiertagen sehr früh aufstehen, und richtig Urlaub hat man auch nie, weil man den Hof immer im Hinterkopf hat.

***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

Ich denke nicht, da viele Handwerksberufe am Aussterben sind und viele Menschen eine geistig höhere Ausbildung anstreben. Früher waren Matura und Studium nur wenigen Personen vorbehalten, und jeder erlernte eine handwerkliche Tätigkeit.

***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Arbeit bedeutet für mich eine geistige oder körperliche Tätigkeit auszuführen, welche man gerne macht, und dadurch Geld verdient, wodurch man sich seinen guten Lebensstandard leisten kann.

***Kommentieren Sie das Zitat „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“***

Ich denke die Aussage ist sehr schwer zu kommentieren, weil sie für mich verschiedene Perspektiven enthält. Generell aber bin ich der Meinung, dass man mehr Geld durch das Arbeiten verdienen sollte, als man vom Staat bekommt, um das Arbeiten attraktiv für alle zu machen, und damit alle eine Arbeit anstreben.

# **Bernhard K.**

## **Tischler, Zwettl**

### ***Warum haben Sie ihren Beruf gewählt?***

Ich habe meinen Beruf aufgrund der umfangreichen Tätigkeiten gewählt wie z.B.: Arbeit mit verschiedenen Materialien (nicht nur Holz), meiner Vorliebe etwas Kreatives zu schaffen, und, um in Zukunft meinen elterlichen Tischlereibetrieb zu übernehmen.

### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung ihres Berufes?***

Mein Beruf erfordert viel Feingefühl, handwerkliches Geschick, logisches Denken, Kreativität und Mathematik.

### ***Was gefällt/gefällt Ihnen nicht an ihrer Arbeit?***

Der sehr große Konkurrenzdruck vom Möbelgroßhandel wie Lutz, Leiner, Möbelix,...die oft nicht wertgeschätzte Arbeit und die derzeitige Material-Preisentwicklung.

### ***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

Handwerksberufe werden meiner Meinung nach

in Zukunft eine noch größere Bedeutung haben als früher, weil sie nicht so leicht durch Computer ersetzt werden können. Jedoch gibt es leider immer weniger Leute, die einen Handwerksberuf ausüben wollen.

### ***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Arbeit bedeutet etwas zu schaffen. Allerdings würde ich nie in einem Angestelltenverhältnis arbeiten wollen. Denn Angestelltenjobs sind nicht sicher. Wenn Arbeit Spaß macht, empfindet man es nicht als Arbeit.

### ***Komentieren Sie das Zitat „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen“.***

Dadurch, dass Essen ein Grundbedürfnis ist, wird es nicht möglich sein, dass alle dafür arbeiten. Außerdem gibt es viele Menschen, die aufgrund von Behinderungen nicht arbeiten können. Menschen, die jedoch gesund sind, sollten auch arbeiten gehen, um an Essen zu gelangen.



**Melanie Laister**

# **Michael K.**

## **Dachdecker, Zwettl**

### ***Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?***

Der Hauptgrund für die Wahl dieses Berufes war mein Onkel, der von klein auf mein Vorbild war. Aber auch die Freude bei der Arbeit in der Höhe hat mich zu diesem Handwerksberuf gebracht.

### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung Ihres Berufes?***

Besonders wichtig ist es, schwindelfrei zu sein und keine Höhenangst zu haben, da man tagtäglich Arbeiten auf dem Dach zu verrichten hat. Man sollte vor allem mit Werkzeug umgehen können, und Vorstellungsvermögen besitzen, um sich das Ergebnis bildlich vorstellen zu können.

### ***Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?***

Wenn man das fertige Ergebnis sehen kann, macht einem das sehr stolz. Man kann jedem erzählen, was man dazu beigetragen hat. Kein Tag gleicht dem anderen. Die unterschiedlichen Tätigkeiten, je nach Projekt, wechseln täglich. So bleibt die Arbeit abwechslungsreich, und man weiß

nie, was einen erwartet.

Für mich ist es besonders wichtig, dass jedes Dach seinen eigenen Stil hat. Man kann seine „Unterschrift“ hinterlassen.

### ***Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit nicht?***

Was mir nicht gefällt, ist das Arbeiten im Winter, wenn es kalt ist.

### ***Haben Sie das Gefühl, dass Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher haben?***

Ich persönlich denke, dass Handwerksberufe früher mehr geschätzt wurden. Sie waren wirklich notwendig.

Es ist leider immer schwieriger Lehrlinge und Gesellen zu finden. Die Matura hat für viele einen hohen Stellenwert, so werden Handwerksberufe für Jugendliche unattraktiver.

Viele Leute wissen eigentlich nicht, wie viel Handwerk in einem Ergebnis steckt; sei es nun in einem Tisch, einem Dach oder einem verlegten Fliesenboden. Erst wenn Handwerksberufe „auszusterben“



**Lisa Koppensteiner**

drohen, werden die Leute wieder anfangen umzudenken, und diese Arbeit mehr schätzen.

***Was bedeutet Arbeit für Sie? Ist Arbeit eine Notwendigkeit?***

Arbeit muss vor allem Freude bereiten, und für den Handwerker wie ein Hobby sein. Nur so entstehen die Liebe sowie die Leidenschaft für das Handwerk. Für mich ist Arbeit sehr wichtig, um Geld zu verdienen, und sich das Leben leisten zu können. Arbeiten bedeutet aber auch, etwas zu schaffen, und jeden Tag etwas Neues kennen zu lernen.

***Komentieren Sie das Zitat „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“***

Es gibt leider Leute, die aus gesundheitlichen Gründen nicht arbeiten können. Diese sollte man auf keinen Fall im Stich lassen. Jedoch sind auch viele Leute freiwillig arbeitslos und leben vom Sozialsystem. Hier sollte man auf jeden Fall das Geld auf das Minimum kürzen. Sie sollen also auch nicht essen.

# **Manuel W.**

## **Maler und Beschichtungstechniker, Krems**

### ***Warum haben Sie Ihren Beruf gewählt?***

Ich habe mein Interesse für diesen Beruf bei einem Schnuppertag in der Polytechnischen Schule entdeckt.

### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung Ihres Berufs?***

Es gibt zwei Haupttätigkeiten. Zum einen Fassadengestaltung und zum anderen diverse Malertätigkeiten im Innenraum. Besondere Fähigkeiten, die man für diesen Beruf benötigt, sind Genauigkeit, Kreativität und Ausdauer. Zudem ist es wichtig, dass man auf die Vorstellungen und Wünsche der Kunden eingeht.

### ***Was gefällt/gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit?***

Am besten gefällt mir an meiner Arbeit, dass man sehr oft seiner Kreativität freien Lauf lassen kann, und man sich am Ende des Tages mit dem Endergebnis identifizieren kann.

Dadurch, dass man als Maler im Baunebengewerbe tätig ist, gibt es keine Schlechtwetterentschädigung, wodurch man bei jeder Witterung der Arbeit nachgehen muss.

### ***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

Ich denke, dass in Zeiten der Digitalisierung Handwerksberufe immer mehr an Bedeutung gewinnen, weil sich viele für eine weiterführende Schule oder ein Studium entscheiden, und dadurch Handwerksbetriebe kaum mehr Lehrlinge oder Interessenten finden. Speziell in Zeiten des riesigen Baubooms sind jedoch Leute in dieser Branche gefragt.

Bezogen auf meinen Beruf hat sich seit Beginn meiner Ausbildung dahingehend etwas verändert, dass früher ein digitaler Entwurf einer Fassade nahezu undenkbar war. Viele Ideen wurden von bestehenden Objekten kopiert. In der heutigen Zeit werden nun Fassaden von den Meistern der Unternehmen digital am Computer entworfen, und somit wird den Auftraggebern die Entscheidung erheblich erleichtert.

### ***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Ich bin sehr froh, die Ausbildung zum Maler gemacht zu haben. Ich kann mich auch heute noch sehr gut mit meiner Arbeit identifizieren und dadurch meiner Familie einen gewissen Lebensstandard ermöglichen.

***Kommentieren Sie das Zitat „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“***

Ich finde es erschreckend, dass heutzutage sehr viele junge Menschen lieber vom Arbeitslosengeld leben, als einen Beruf am Bau (der ihnen anscheinend zu minderwertig ist) anzunehmen. Speziell mir als Familienvater wäre es undenkbar, eine mögliche Arbeit aufgrund meiner Bequemlichkeiten, nicht anzunehmen, und meine Familie dadurch in finanzielle Schwierigkeiten zu bringen.



**Cornelia Binder**

# **Sylvia K.**

## **Frisörin, Gars am Kamp**

### ***Warum haben Sie ihren Beruf gewählt?***

Ich bin von der Chefin angesprochen worden, weil sie das Frisörgeschäft neu eröffnet hat, und mich als ersten Lehrling in diesem Geschäft ausbilden wollte.

### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung ihres Berufes?***

Als Frisörin benötigt man viel Kreativität, einen guten Umgang mit Menschen, viel Einfühlungsvermögen, eine gute Zeiteinteilung beziehungsweise Zeiteinschätzung, und man sollte eine gute Beratung für alle Kunden bereithalten. Ebenso darf einer Frisörin die Hitze nichts ausmachen, weil Föhn und Trockenhaube fast permanent verwendet werden. Ein Arbeitstag als Frisörin ist sehr stressig. Da der Umgang mit vielen Chemikalien kaum vermeidbar ist, sollte eine Frisörin dagegen unempfindlich sein. Mein persönlicher Arbeitstag beginnt um 08:00 Uhr und endet um 18:00 Uhr. Dazwischen habe ich eine Stunde Mittagspause. Montags ist das Geschäft geschlossen, und samstags wird bis 12:00 Uhr gearbeitet. An den Samstagen in der Ballsaison wird auch nachmittags gearbeitet.

### ***Was gefällt/gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit?***

Am besten gefällt mir, dass ich mit verschiedensten Charakteren und Typen von Menschen zu tun habe. Die Veränderung des Aussehens der Kunden/ Kundinnen durch meine Arbeit, ist für mich immer sehr interessant. Da sieht man, was man aus einem Menschen machen kann.

Am wenigsten gefällt mir, wenn jemand einen Haarschnitt beziehungsweise eine Rasur verlangt, und nach meinem Befinden streng riecht. Ebenso wenig macht es mir Vergnügen, ungepflegte Leute zu frisieren.

### ***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

Meine persönliche Einschätzung ist, dass handwerkliche Berufe immer mehr zunehmen. Früher verloren diese Berufe etwas an Bedeutung, die Nachfrage jedoch nimmt wieder zu. In meinem Handwerksberuf hat sich das vereinbaren von Terminen eingebürgert, was teilweise immensen Druck auf die Frisörin aufbaut, aber auch eine Regelmäßigkeit, ein gezieltes

Arbeiten und einen besseren Überblick verschafft.  
Leider fehlt es jedoch an spontaner Kreativität, somit wird nicht jede Kundin/jeder Kunde angesprochen.

***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Die Arbeit ist keine Notwendigkeit, sondern eine Sache der Freude. Für mich ist das Arbeiten immer wieder eine neue Herausforderung, was ich für sehr positiv halte.

***Kommentieren Sie das Zitat „ Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“***

Dieses Statement ist für mich stimmig. Wenn es kein Geld geben würde, dann wäre diese Frage überflüssig. Gäbe es einen Tausch zwischen Leistung gegen Leistung oder Leistung gegen Ware, dann würde sich diese Frage nicht stellen. Jeder Mensch, der an Hunger leidet, würde eine Leistung durch Warentausch oder andere Leistungen erbringen. Ebenso muss man die Tätigkeit, die man ausübt, nicht als Arbeit sehen, wenn man den Beruf zum Beispiel als Hobby beziehungsweise Berufung sieht.



**Anja Weber**



**Helene Schwarzbauer**

## **Jacqueline R.**

**Damenkleidermacher (Meister),  
Wien/Moorbad Harbach**

***Was waren die Beweggründe, gerade diesen Beruf zu wählen?***

Schon im Kleinkindalter habe ich meiner Oma, die dieses Handwerk ebenfalls erlernt und ausgeübt hat, meine ganze Aufmerksamkeit gewidmet, wenn sie mir Kleider oder Faschingskostüme geschneidert hat. Der gesamte Ablauf ist stets von mir genau beobachtet worden. Später entschloss ich mich, die 5-jährige Modeschule und die Meisterklasse an der Modeschule „Herbststraße“ zu absolvieren. Im August 2017 legte ich die Meisterprüfung ab.

***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung ihres Berufes?***

Ich denke, dass das Interesse an der Mode Voraussetzung ist, denn wie solle ich eine Tätigkeit ausüben, wenn sie mir keine Freude bereitet? Vorteilhaft für meinen Beruf sind Fingerfertigkeit, Kreativität, ein Schuss Selbstbewusstsein und Überzeugungskraft.

***Was sind ihre Haupttätigkeiten?***

Momentan sind es überwiegend Änderungsarbeiten wie zum Beispiel das Kürzen einer Hosenslänge oder das Ersetzen eines kaputten Reisverschlusses. Wenn ich Zeit und Lust habe, fertige ich schlichte, moderne Stücke für mich an.

***Wie schaut ihr Arbeitstag aus?***

Zuerst werden die Arbeiten nach Dringlichkeit, Zeitaufwand und Wichtigkeit gereiht, sodass alles zur rechten Zeit erledigt ist. Anschließend setze ich mich mit größeren und aufwendigeren Projekten auseinander.

***Wenn Sie die Zeit zurückdrehen könnten, würden Sie die Ausbildung noch einmal machen?***

Eindeutig, ja! Möglicherweise würde ich die 5-jährige Ausbildung an einer anderen Schule absolvieren und mehr Praktika in Schneidereien machen. Abgesehen davon, bereue ich keine meiner Entscheidungen.

***Was gefällt Ihnen / gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit?***

Ich finde die Abwechslung und die Herausforderung unglaublich spannend: Auf welchen Figurentyp werde ich eingehen müssen? Welches Material werde ich wählen? Wie wird die Schnittführung sein? Fragen über Fragen, die intensiv durchdacht, und schließlich beantwortet werden müssen.

***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

Ich denke, dass die Nachfrage nach maßgeschneiderten Stücken nach wie vor vorhanden ist, aber sicherlich nicht in dem Ausmaß wie früher, weil sich der typische Konsument geändert hat. Heute legen viele mehr Wert auf Quantität als auf Qualität. Nach wie vor gibt es Salons, Ateliers und Maßschneidereien, doch hauptsächlich überwiegt die Anzahl der Änderungsschneidereien.

***Was bedeutet Arbeit für Sie? Ist Arbeit eine Notwendigkeit?***

Ja, in jedem Fall. Arbeit ist Beschäftigung, Therapie, ein Mittel zur Selbstverwirklichung. Wenn man etwas ausüben kann, von dem man überzeugt ist, wird der Beruf zur Leidenschaft. Zusätzlich trägt Arbeit zum

Lebensunterhalt bei und bietet Sicherheit.

„Arbeit gibt uns mehr als den Lebensunterhalt, sie gibt uns das Leben“ (Henry Ford)

***Kommentieren Sie das Zitat „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“***

Jede Arbeit soll belohnt werden. Ich denke, dass sich dieses Zitat an die vergangene Zeit richtet, denn damals hat man für Nahrung Schwerstarbeit verrichten müssen. Möglicherweise ist das Zitat eine Anspielung auf den Reichtum historischer Persönlichkeiten.

## **Gregor G. Koch, Litschau**

### ***Warum haben Sie ihren Beruf gewählt?***

Mir macht meine Arbeit Spaß. Außerdem ist jeder in meiner Familie in der Gastronomie tätig.

### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung ihres Berufes?***

Meine Haupttätigkeit ist, wie der Berufsname schon sagt, das Kochen. Dazu kommt das Verarbeiten der Produkte. Je nach Gericht sind unterschiedliche Arbeitsvorgänge notwendig wie zum Beispiel: Schneiden, Hacken, Rühren, Pressen, Schälen, Vermengen usw. Wenn ein Gericht fertig ist, und vom Gast bestellt wird, muss ich das Essen natürlich noch appetitlich anrichten, bevor es serviert werden kann.

### ***Was gefällt/gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit?***

Mir gefällt die Verarbeitung frischer, saisonaler Produkte. Ich probiere gerne Neues aus, und überlege mir Gerichte für unsere Monatskarte, die jahreszeitlich mit passenden Speisen gefüllt wird. Außerdem arbeite ich gerne im Team, muss aber nicht immer mit jemandem reden. Negative Aspekte in meinen

Beruf sind die Arbeitszeiten und der Zeitdruck zu Mittag und am Abend.

### ***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

Nein, das zeigt sich bei manchen Berufen sehr deutlich. Sie werden nicht mehr gebraucht, weil Maschinen ihre Arbeit übernehmen. Diese Berufe sterben schön langsam aus. Auch die Gastronomie hat an Bedeutung verloren. Immer weniger Menschen möchten in der Gastronomie arbeiten. Auch immer mehr kleine Wirtshäuser werden geschlossen.

### ***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Arbeit bedeutet für mich Geld verdienen, Spaß aber auch Stress, und einen geregelten Tagesablauf zu haben.

### ***Komentieren Sie das Zitat „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“***

Ich stimme der Aussage teilweise zu. Arbeiten sollte für jeden ein Privileg sein. Trotzdem haben auch die Menschen, die nicht arbeiten oder vielleicht aus gesundheitlichen Gründen nicht arbeiten können, Essen verdient. Ich kann´s mir ja selber machen.



**Katrin Hinterhoger**

## **Josef S.**

### **Weinbauer, Großweikersdorf**

#### ***Warum haben Sie ihren Beruf gewählt?***

Aus Traditionsgründen, und weil man in diesem Beruf ständig eine Abwechslung hat. Also, jedes Jahr ist anders, nie gleich, und beim Wein ist es so, dass man ihn komplett selbst kreieren kann. Man ist einfach selbstständig.

#### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung ihres Berufes?***

Um die speziellen Kenntnisse für den Beruf des Winzers zu erwerben und einen Betrieb führen zu dürfen, ist es erforderlich, eine Weinbauschule zu absolvieren- man braucht mindestens die Facharbeiterprüfung. Außerdem sollte man im Weinbau über kreative Fähigkeiten verfügen, man sollte verkaufen und sich präsentieren können, und darüber hinaus sollte man sich ständig weiterentwickeln, um sich beruflich zu verbessern.

#### ***Was gefällt/gefällt nicht Ihnen an Ihrer Arbeit?***

Am besten gefällt mir das Verkaufen des Weins, denn dann weiß man, für was man gearbeitet hat. Die

stressige Zeit bei der Lese mag ich weniger, weil man oft nur 2 bis 3 Stunden schlafen kann. Ansonsten gibt es bei diesem Beruf wenig, was mir nicht gefällt.

#### ***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

Die Handwerksberufe haben leider nicht mehr die gleiche Bedeutung. Das merkt man daran, dass sie einfach schlechter bezahlt werden als andere Berufe, und dass man unfairer behandelt wird.

#### ***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Arbeiten ist für mich, wenn ich um 7 Uhr in der Früh mit der Arbeit beginne, und an einer Arbeit solange weitermache bis sie fertig ist auch wenn es bis 10 Uhr am Abend dauert.

#### ***Komentieren Sie das Zitat „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“***

In meinem Beruf, in dem ich selbstständig sein muss, geht es darum, wenn ich keine Leistung bringe und den Wein nicht verkaufe, dann kann ich mir auch nichts kaufen. Genauso ist das dann, wenn man nicht arbeiten will, dann sollte man für das Nichtstun auch nichts bekommen.



**Mattea Wilhelm**

## **Sabine S.**

### **Konditorin, Mühldorf**

#### ***Warum haben Sie ihren Beruf gewählt?***

Zu Hause ist am Samstag immer gebacken worden, irgendwann habe ich das dann von meiner Mutter übernommen, und das hat mir so großen Spaß gemacht, dass ich mir diesen Beruf ausgewählt habe.

#### ***Welche besondere Fähigkeiten erfordert die Ausübung ihres Berufes?***

Besondere Fähigkeiten, wie das genaue Abwiegen der Rohstoffe bzw. die Fingerfertigkeit spielen bei der Ausübung meines Berufes eine große Rolle. Meine Haupttätigkeiten sind Torten und Mehlspeisen backen, füllen und dekorieren. Wenn ich die Zeit zurückdrehen könnte, würde ich die Ausbildung noch einmal machen, jedoch in einem anderen Betrieb.

#### ***Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit bzw. was gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit?***

Mir gefällt das Zubereiten sowie das Verzieren und Dekorieren von Mehlspeisen und Torten. Das Modellieren gehört nicht zu meinen Lieblingstätigkeiten, weil es mir nicht immer so gelingt, wie ich es mir vorgestellt habe.

#### ***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

Die Bedeutung der Handwerksberufe hat sich geändert. Ich finde, dass der Handwerksberuf lange Zeit schlecht gemacht wurde, weil man in der öffentlichen Meinung immer die schulische Ausbildung forcierte. Ich habe in letzter Zeit den Eindruck bekommen, dass sich das wieder verändert.

#### ***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Arbeit bedeutet für mich Freude an der Tätigkeit zu haben bzw. für den Lebensunterhalt aufzukommen.

#### ***Kommentieren Sie das Zitat „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen“***

Ich bin der Meinung, dass man schon arbeiten sollte, ist das jedoch nicht möglich aufgrund von Krankheit, Arbeitslosigkeit oder anderen Gründen sollte man sozial abgesichert sein.



**Yvonne Zottl**

## **Patrick B.**

### **Kfz-Techniker/Kfz-Elektriker, St. Pölten**

#### ***Warum haben Sie ihren Beruf gewählt?***

Schon in meiner Kindheit gefiel es mir besonders gut, Gegenstände auseinander zu nehmen, ihren Aufbau zu untersuchen, und sie wieder zusammen zu bauen. In meiner Jugend hatte ich einen besonderen Gefallen an Lastkraftwägen, und so entschloss ich mich, eine Ausbildung zum Kfz-Techniker und Kfz-Elektriker zu beginnen.

#### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung ihres Berufes?***

Besonders wichtig in meinem Beruf ist Verantwortungsbewusstsein. Weitere wichtige Fähigkeiten sind genaues und sauberes Arbeiten, arbeiten unter Zeitdruck, körperliche Ausdauer und vielseitiges Wissen.

#### ***Was gefällt/gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit?***

An meiner Arbeit gefällt mir besonders gut, dass sie sehr abwechslungsreich ist. Es ist immer ein sehr schönes und erfüllendes Gefühl, wenn ich einen Fehler bei einem Lastkraftwagen erfolgreich behoben habe, und der Kunde zufrieden mit meiner Arbeit ist.

An meiner Arbeit gefällt mir nicht so gut, dass die Temperatur in der Werkstatt gleich ist wie im Freien. Im Sommer ist es sehr heiß, und im Winter sehr kalt.

#### ***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

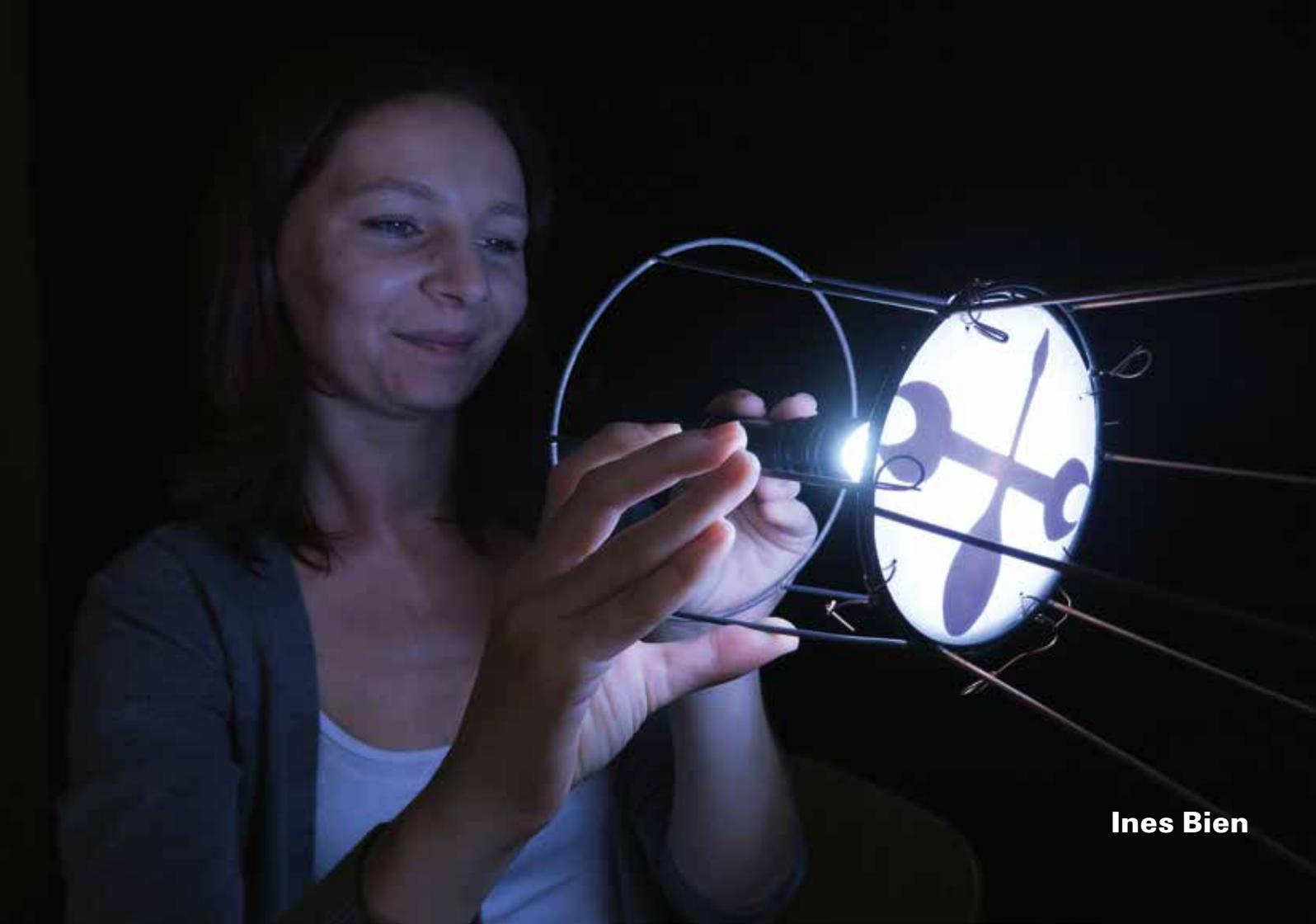
Nein, das haben sie nicht. Früher konnte ein Handwerker selbst entscheiden, wann er welche Arbeit durchführt. Heute gibt es immer Vorgesetzte, die dies für einen entscheiden.

#### ***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Arbeiten bedeutet für mich vor allem Geld verdienen, und einen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten.

#### ***Kommentieren Sie das Zitat „ Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“***

Ich stimme diesem Zitat zu. Um Essen zu kaufen, muss man Geld haben, und um dieses zu haben, muss man arbeiten gehen.



**Ines Bien**

# Alexander H.

## Bäcker, Großgöttfritz

### *Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?*

Ich war als Kind schon begeistert von meinem Beruf.  
Er wurde mir daher schon „in die Wiege gelegt“.

### *Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung Ihres Berufes?*

Früh aufstehen ist die „Haupttätigkeit“ als Bäcker.  
Wichtig sind aber auch: Teamfähigkeit, Geschick und einen kühlen Kopf zu bewahren.

### *Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?*

Am meisten gefällt mir an meinem Beruf, dass ich aus ein paar wenigen Rohstoffen eine Vielzahl an Produkten machen kann, die Jung und Alt begeistern, wenn man eine gute Arbeit geleistet hat.

### *Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?*

Aus heutiger Sicht wurden Bäckereien sehr stark durch die Industrie und Diskonter verdrängt.

Aber ein großes Umdenken in Sachen Qualität, Regionalität, und der Wunsch nach Vertrauen zu guten Lebensmittel ist da.

### *Was bedeutet Arbeit für Sie?*

Arbeit bedeutet für mich, jeden Tag aufs Neue etwas zu leisten, worauf ich am Abend stolz sein kann.

### *Kommentieren Sie das Zitat „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen“?*

Jeder Mensch sollte einer Arbeit nachgehen, die ihn ernährt. Wichtig ist, dass man die Arbeit auch gerne macht. Aber dafür ist jeder seines Glückes Schmied.



**Tanja Pönwalter**

## **Helmut K. Maurer, Zwettl**

### ***Warum haben Sie ihren Beruf gewählt?***

Weil mich dieses Berufsfeld schon immer besonders interessiert hat. Der Handwerksberuf „Maurer“ ist eine gut bezahlte Arbeit, und ich arbeite gerne in der freien Natur.

### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung ihres Berufes?***

Man braucht viel Phantasie. Der körperliche Zustand ist auch sehr wichtig. Geschicklichkeit ist in diesem Beruf auch nicht von Nachteil.

### ***Was gefällt/gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit?***

Besonders gut gefällt mir die Arbeit an der frischen Luft. Auch der regelmäßige Kundenkontakt ist mir sehr wichtig. Am schönsten ist es jedoch, wenn das Bauwerk fertig ist, und man betrachten kann, was man mit seinen eigenen Händen geschaffen hat. Leider ist die Arbeit auf Dauer körperlich sehr anstrengend. Auch das Arbeiten unter andauerndem Zeitdruck ist manchmal ein Problem für mich.

### ***Haben Handwerksberufe die gleiche Bedeutung wie früher?***

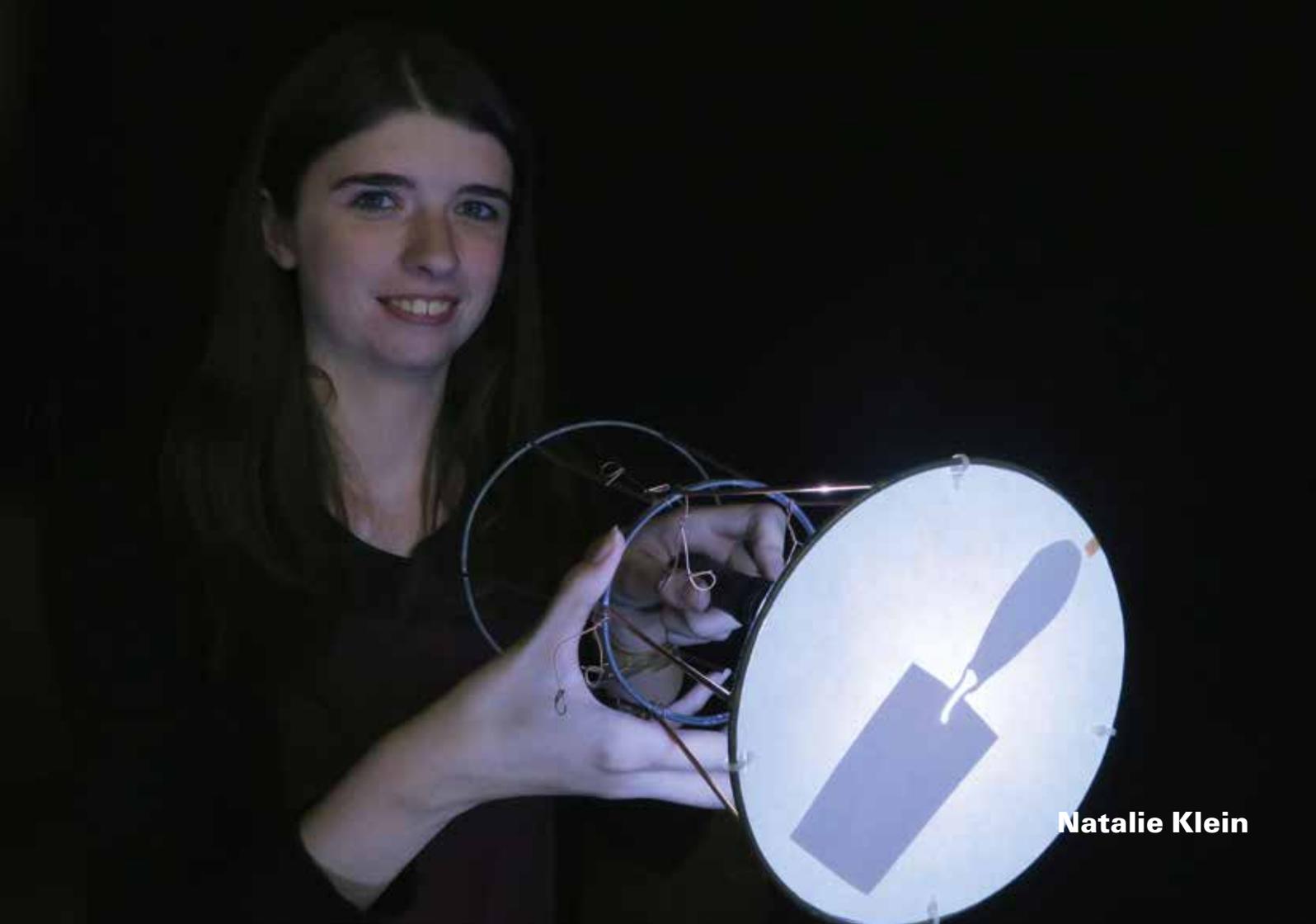
Nein! Viele Arbeiten werden durch Maschinen ersetzt und die Planungen erfolgen hauptsächlich am Computer und nicht mehr auf der Baustelle.

### ***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Für mich bedeutet Arbeit finanzielle Sicherheit, und dass man die Zeit nicht sinnlos totschrägt.

### ***Kommentieren Sie das Zitat: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“***

Wer nicht arbeitet, hat kein Geld, um sich etwas zum Essen zu kaufen.



**Natalie Klein**

## **Michael S.**

### **Mechaniker, Gföhl**

#### ***Warum haben Sie ihren Beruf gewählt?***

Weil mir der Beruf gefällt, und ich gerne handwerkliche Tätigkeiten ausführe. Zu Hause haben wir einen landwirtschaftlichen Betrieb, somit kommen mir meine Kenntnisse und Fähigkeiten zugute.

#### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung ihres Berufes?***

Konzentrationsfähigkeit, Teamarbeit aber auch das selbständige Arbeiten sind von großer Bedeutung. Handwerkliche Geschicklichkeit und Motivation sind natürlich auch wichtige Fähigkeiten, die für die Ausübung meines Berufes notwendig sind.

#### ***Was gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit?***

Das Zusammenräumen am Ende des Tages gehört nicht zu meiner Lieblingsbeschäftigung.

#### ***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

Nein, weil es mehr Elektronik gibt als früher. Heutzutage können bestimmte Probleme nur mit dem Computer behoben werden.

#### ***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Arbeit bedeutet für mich, früh aufzustehen und am Ende des Tages zu wissen, dass man etwas geleistet hat. Ich könnte mir ein Leben ohne Arbeit nicht vorstellen. Natürlich gibt es immer wieder Probleme, die jedoch zu lösen sind.

#### ***Kommentieren Sie das Zitat „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“***

Jeder ist für sein Brot selbst verantwortlich.



**Melanie Sinhuber**

## **Peter W.**

### **Uhrmachermeister, Bärnkopf**

#### ***Warum haben Sie Ihren Beruf gewählt?***

Ich habe meinen Beruf durch Zufall gewählt. (lacht)  
Meine Eltern haben bestimmt, dass ich Uhrmacher werden soll, so wie das früher oft der Fall war.

#### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung Ihres Berufes?***

Rechnen können, eine gewisse Feinmotorik. Da ist zum Beispiel eine Uhr, die ich gerade anfertige. (zeigt auf eine Uhr) Da ist rechnen und sehr genau arbeiten wichtig, sonst geht es nicht. Das ist bei Armbanduhren dasselbe wie bei den großen Uhren, es sind nur andere Werkzeuge.

#### ***Was gefällt / gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit?***

Ich wüsste jetzt nichts, was mir nicht gefällt. Mir gefällt alles an meinem Beruf.

#### ***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

Ganz sicher! Es hat sich vielleicht einiges gewandelt, aber manche Berufe, wie eben Uhrmacher, sind

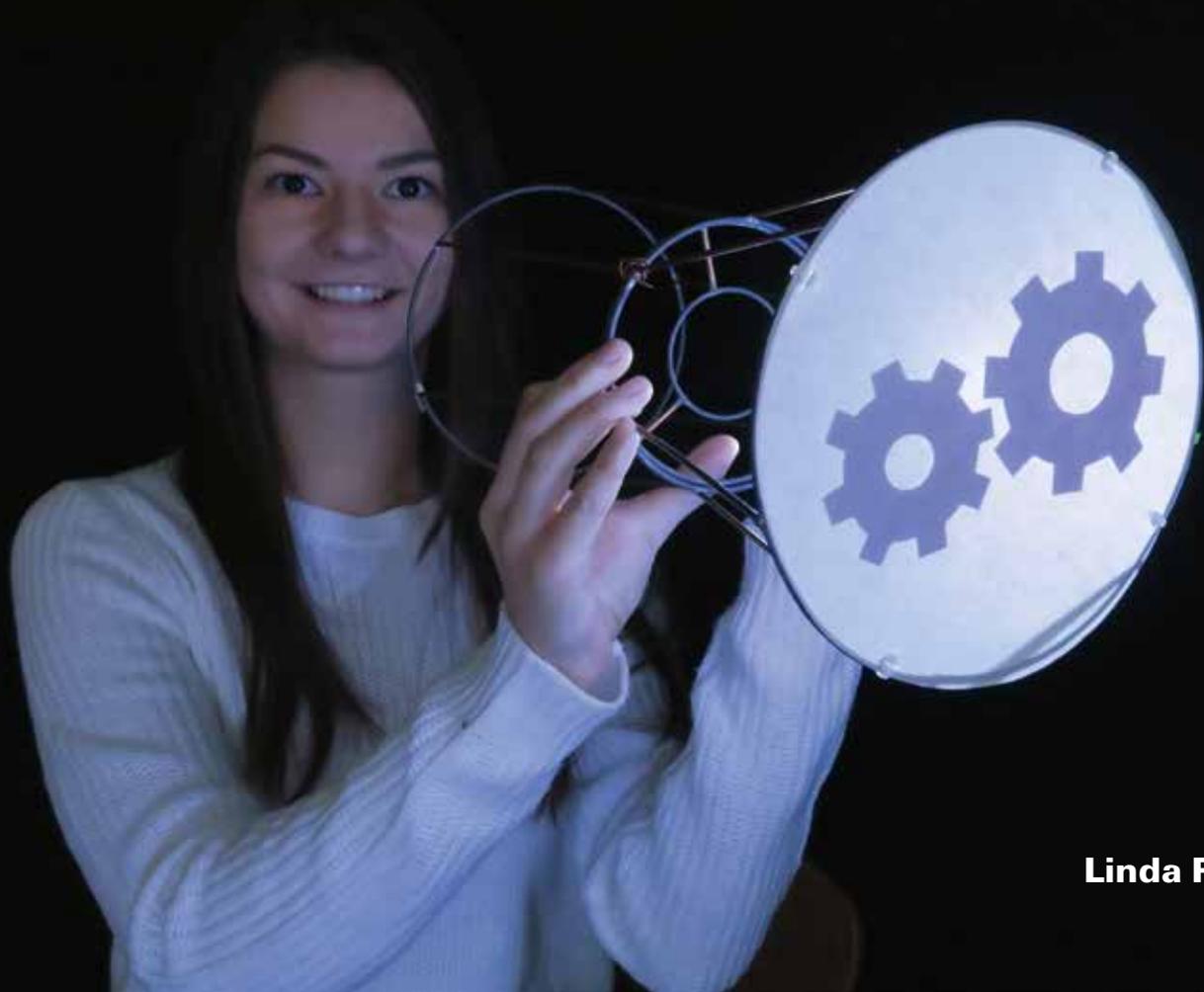
besonders wichtig. Die Uhrmacherausbildung ist so umfassend, dass man in viele andere Berufe wechseln kann. Für mich ist ein interessantes Beispiel Langenlebern. Dort ist die Hubschrauber und Drohnenwartung des Bundesheers. Dort sind sieben Uhrmacher beschäftigt, kein Flugzeugmechaniker und kein Kraftfahrzeugmechaniker. Also... ich denke, das heißt was.

#### ***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Arbeit ist eine Notwendigkeit, um Geld zu verdienen, aber prinzipiell soll es natürlich auch Freude machen.

#### ***Komentieren Sie bitte das Zitat „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen“.***

In der heutigen Zeit ist das absurd. Ich bin eher für Einkommen ohne Arbeit (lacht). Aber ich denke, die Menschen, die nicht arbeiten und die Mindestsicherung bekommen, sind nicht glücklich. Das ist so wenig, dass man dazu arbeiten muss, außer man hat überhaupt keine Ansprüche.



**Linda Renner**

## **Benjamin S.**

### **Metall- und Blechbautechniker**

#### ***Warum haben Sie ihren Beruf gewählt?***

Ich habe meinen Beruf gewählt, weil er mich interessiert hat, weil ich gerne mit meinen Händen arbeite, und weil ich mich vor allem für das Arbeiten mit Stahl interessiert habe.

#### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung Ihres Berufes?***

Man muss genau arbeiten können, aber auch ausdauernd sein sowie eine ruhige Hand haben.

#### ***Was sind derzeit die Haupttätigkeiten in Ihrem Beruf?***

Derzeit ist das Schneiden von Stahl meine Haupttätigkeit. Dies wechselt aber je nach Bedarf.

#### ***Was gefällt Ihnen am besten an Ihrer Arbeit? Was machen Sie gerne in Ihrem Beruf?***

Eine gute Frage. Es gefällt mir, dass ich selbstständig arbeiten kann. Außerdem ist meine Arbeit abwechslungsreich, zumindest ab und zu.

Ich habe keine Lieblingstätigkeit, da ich am liebsten alles abwechselnd mache, denn eine der Arbeiten immer zu machen, wird auf Dauer langweilig.

#### ***Was gefällt Ihnen am wenigsten an Ihrer Arbeit?***

Das Reinigen von Verzinktem.

#### ***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

Naja Bedeutung, ohne meinen Beruf gäbe es zum Beispiel keine Geländer, zumindest nicht aus Stahl, und auch keine Türen oder Fenster.

#### ***Haben sich durch neue Techniken Änderungen in Ihrem Beruf ergeben?***

Die Arbeitsabläufe sind schneller geworden, da vieles durch Maschinen schneller abläuft bzw. nicht mehr so viele einzelne Arbeitsschritte von Hand erfordert.

#### ***Was bedeutet Arbeit für Sie?***

Nun ja, wenn ich keine Arbeit hätte, hätte ich kein Geld. Außerdem hätte ich auch nichts zu tun, mir wäre also fad.

#### ***Komentieren Sie bitte die Aussage „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen!“***

Ich stimme der Aussage zu, weil meiner Meinung nach jede/r seinen Beitrag leisten sollte.



**Katrin Eillenberger**

# **Martin A.**

## **Tischler, Zimmerer, Markenbrechts**

### ***Warum haben Sie Ihren Beruf gewählt?***

Weil ich gerne mit Holz arbeite, und Holz einer der ältesten Werkstoffe ist, der ständig nachwächst, und, weil sich Holz in jeder Hinsicht sehr schön verarbeiten lässt.

### ***Welche besonderen Fähigkeiten erfordert die Ausübung ihres Berufes?***

#### ***Was sind ihre Haupttätigkeiten?***

Das Herstellen von Dachstühlen, Wandkonstruktionen, Brücken, Zäunen und Toren.

#### ***Wie schaut Ihr Arbeitstag aus?***

Nach einem ausgiebigen Frühstück beim Bäcker geht es um 7.00 Uhr in die Firma, wo wir anschließend unsere Autos beladen und auf die Baustelle fahren. Auf der Baustelle angekommen, gibt es noch kurz eine Arbeitseinteilung, und dann geht jeder seiner Tätigkeit nach. Um 17.00 Uhr ist Arbeitsschluss, und wir fahren zurück in die Firma, wo noch der nächste Tag besprochen wird.

### ***Wenn Sie die Zeit zurückdrehen könnten, würden Sie die Ausbildung noch einmal machen?***

Ja, sofort. Es war eine der schönsten Zeiten, in welcher ich sehr viel gesehen und gelernt habe, und viele Leute kennen gelernt habe, mit denen ich heute noch Kontakt habe. Ich bereue nichts an meiner Ausbildung.

### ***Was gefällt bzw. gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit?***

#### ***Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit am besten?***

Wenn das Wetter schön ist, ständig an der frischen Luft zu sein, viel Neues sehen und kennenlernen, viel herum zu kommen, und die Freude nach einem fertig gestellten Projekt.

#### ***Was gefällt Ihnen an ihrem Beruf am wenigsten?***

Dass er sehr wetterabhängig ist, und man ihn leider körperlich nicht ewig ausüben kann.



**Angelika Traxler**

***Haben Handwerksberufe heute die gleiche Bedeutung wie früher?***

***Haben Sie das Gefühl, dass der Handwerksberuf in der heutigen Zeit an Bedeutung verliert? Wenn ja, Warum?***

Ja, er wird oft sehr abschätzig beurteilt. Man ist nur ein Baustellenarbeiter, und die Wenigsten haben eine Ahnung davon, wie viel wir eigentlich leisten. Das wird sich aber in den nächsten Jahren schlagartig ändern, da viele der Jungen eigentlich nichts mehr lernen wollen, und kein Interesse an Handwerksberufen zeigen. Daher werden wir als Handwerker in ein paar Jahren umso mehr geschätzt werden.

***Hat sich in Ihrem Beruf etwas Gravierendes verändert seit Sie ihn ausüben?***

Ja, es ändert sich stetig von Jahr zu Jahr etwas. Die Normen werden jedes Jahr komplizierter, und maschinell gibt es immer wieder etwas Neues, um das Zimmererhandwerk zu erleichtern.

***Was bedeutet Arbeit für Sie? Ist Arbeit eine Notwendigkeit?***

Ja, ich könnte es mir gar nicht vorstellen, einfach nur zu Hause zu sitzen und nichts zu tun. Ich möchte am

Abend sehen, was ich gemacht habe.

***Komentieren Sie das Zitat „ Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“***

Jeder muss fleißig sein, um sich was leisten zu können. Also stimme ich dieser Aussage zu. Außer man ist nicht dazu in der Lage, einen Beruf ausüben zu können.

# Auswertung des Projekts

## Ziele des Projekts

- den Bildungsraum Hochschule hin auf die gesellschaftliche Wirklichkeit öffnen
- Situation von Arbeit anhand eines Zeitungsartikels kennenlernen
- die aktuelle Situation von Handwerksberufen untersuchen
- Arbeitsdarstellungen in der Kunst kennenlernen
- eine aktuelle gesellschaftliche Thematik mit ästhetischen Prozessen verbinden
- einfache Forschungsmethoden anwenden
- interdisziplinäres Arbeiten anregen
- ein bildhaftes Zeichen für einen Handwerksberuf entwickeln

## Gegenstand der Untersuchung

Das Projekt bezog sich auf eine Untersuchung der gegenwärtigen Situation von Handwerksberufen im Einzugsgebiet der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule am Standort Krems. Die häufig in der Öffentlichkeit vertretene Meinung, das traditionelle Handwerk sei im Verschwinden begriffen, sollte in einer Recherche überprüft werden, und gleichzeitig einen Einblick in die Vielfalt der gegenwärtig ausgeübten Berufe eröffnen.

Bestimmend für die Auswahl der Handwerksberufe war die Verwendung der Hand als Werkzeug bei der Hervorbringung eines Produktes. Die Vorgaben lagen im Interesse der Studierenden, denn wie beim Ausüben eines Handwerks stehen bei ästhetischen Gestaltungsprozessen Hand-Arbeit und Denken in einem ständigen Dialog.

## Leitfadeninterviews

Im Zuge ihrer Recherchen ermittelten 22 Studierende 19 unterschiedliche Handwerksberufe. Ein Drittel der Befragten (3 weiblich, 19 männlich) hatten weniger als 10 Dienstjahre. Die Interviews wurden anhand eines Leitfadens erhoben den die Studierenden gemeinsam erarbeitet hatten. Die mit dem Handy aufgezeichneten Interviews wurden transkribiert, und in eine leserliche Form gebracht. Die Erlaubnis zur Veröffentlichung der Interviews wurde von den Befragten eingeholt, ihre Namen anonymisiert.

Aufgrund der Analyse der einzelnen Antworten konnten Kategorien gebildet werden, die durch Textpassagen belegt wurden.

## *Die Fragen bezogen sich auf:*

- Berufsbiografie/ berufsspezifische Prägung
- Kompetenzen/ handwerkliche Fähigkeiten und

Fertigkeiten

- Subjektive Einschätzung der Situation des Handwerks
- Subjektive Sinnbezüge
- Kommentar zum Thema des Symposiums

### **Berufsbiografie/ berufsspezifische Prägung**

Für die überwiegende Mehrheit fiel die Entscheidung für die Wahl des Berufs bereits in der Kindheit. Eine Vorbildrolle nahmen Familienmitglieder und nahe Verwandte ein:

- Die Vorliebe für ein bestimmtes Material wie Holz oder Metall war für eine Reihe von Probanden ausschlaggebend für die Berufswahl: „...weil ich gerne mit Holz arbeite...“, „weil mich immer schon die Arbeit mit Metall und Eisen fasziniert hat.“
- Auch die Faszination für handwerkliche Tätigkeiten war bestimmend für die Berufswahl: „Schon in meiner Kindheit gefiel es mir ..., Gegenstände auseinander zu nehmen, ... und sie wieder zusammen zu bauen.“
- Vorbilder aus Familie oder Verwandtschaft rangierten an zweiter Stelle „Der Hauptgrund für die Wahl dieses Berufes war mein Onkel, der von klein auf mein Vorbild war.“
- Vier Befragte ergriffen den Beruf, um den elterlichen Betrieb übernehmen zu können.

### **Kompetenzen/ handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten**

Was die handwerklichen Fähigkeiten und Fertigkeiten betrifft, ergab die Analyse der einzelnen Aussagen zahlreiche Schnittmengen, die im Folgenden zusammengefasst wurden:

- Fähigkeiten wie Ausdauer, Geschicklichkeit, Sorgfalt, Genauigkeit, technisches Verständnis sowie Verantwortungsbewusstsein werden als wünschenswert in Hinblick auf die Ausübung eines handwerklichen Berufes angeführt.
- Fantasie, Vorstellungsvermögen und Kreativität sind für Berufe wie Tischler, Beschichtungstechniker, Frisörin und Damenschneidermacher hilfreich.
- Vornehmlich von Tischlern und Zimmerern wurden logisches Denken und mathematische Kenntnisse angeführt.
- Für Zimmerer, Maurer und Schlosser ist eine gute körperliche Konstitution unabdingbar: „... eine gute körperliche Konstitution und Belastbarkeit sind erforderlich“, „man muss mit Hitze und Kälte gut zurechtkommen“. Ferner ist für Zimmerer und Dachdecker Schwindelfreiheit eine unverzichtbare Eigenschaft.
- Ein gutes Arbeitsklima und Teamfähigkeit wird als vorteilhaft angesehen.

- Für die überwiegende Mehrheit hatte eine abwechslungsreiche Tätigkeit einen hohen Stellenwert: “Es gefällt mir, dass die Arbeit sehr abwechslungsreich ist“

### **Subjektive Einschätzung der Situation des Handwerks**

Das Handwerk erwies sich, wie die Recherche zeigt, als äußerst vielfältig und lebendig. Kurz zusammengefasst, wurden folgende Argumente zu folgenden Kategorien angeführt:

#### ***Bedeutung des Handwerks***

Nahezu alle Probanden waren von der Bedeutung des Handwerks überzeugt. Mehrfach wurde auf die durch Maschinen bedingten, veränderten Arbeitsabläufe hingewiesen. Die folgenden Zitate stehen stellvertretend für eine Mehrzahl ähnlicher Äußerungen:

„Handwerksberufe haben noch immer Bedeutung, sie haben sich im Vergleich mit früher verändert, sie haben sich Innovationen nicht verschlossen, neue Technologien werden miteinbezogen.“

„Das Wichtigste für jedes Handwerk ist, dass es mit der Zeit geht.“

#### ***Handwerk und Digitalisierung***

Dass jedes Handwerk einem Wandel unterworfen ist, und sich den gegenwärtigen Bedingungen, zum Beispiel der Entwicklung neuer Werkzeuge/ Maschinen im Informationszeitalter anpassen muss, bildet sich in den folgenden Äußerungen ab.

„Handwerksberufe werden meiner Meinung nach in Zukunft eine noch größere Bedeutung haben als früher, weil sie nicht so leicht durch Computer ersetzt werden können.“

„...aber nach wie vor ist die handwerkliche Fähigkeit,... von großer Bedeutung. Dennoch spielen heute Maschinen oder auch computergesteuerte Maschinen, eine große Rolle, weil die Arbeitsabläufe kürzer und damit auch leichter für die Menschen geworden sind.“

„...vor allem schwere Tätigkeiten werden heute von Maschinen durchgeführt, ...“

#### ***Ausbildungssituation***

Das geringe Interesse am Erlernen eines Handwerksberufes und die damit verbundenen Probleme, wurden an folgenden Aussagen deutlich:

„Da viele der Jungen...kein Interesse an Handwerksberufen zeigen. Daher werden wir als Handwerker in ein paar Jahren umso mehr geschätzt werden.“

„Ich denke, dass in Zeiten der Digitalisierung Handwerksbe-

rufe immer mehr an Bedeutung gewinnen, weil sich viele für eine weiterführende Schule oder ein Studium entscheiden, und dadurch Handwerksbetriebe kaum mehr Lehrlinge oder Interessenten finden.“

### ***Negative Entwicklungen***

In folgenden Zitaten wurden negative Entwicklungen angesprochen, mit welchen das Handwerk in der Gegenwart konfrontiert ist.

„Sie haben sicher nicht die große Bedeutung wie früher, manche Handwerksberufe sind auch verschwunden...“

„Die Handwerksberufe haben leider nicht mehr die gleiche Bedeutung. Das merkt man daran, dass sie einfach schlechter bezahlt werden als andere Berufe, und dass man unfairer behandelt wird.“

„Ja, er (der Handwerksberuf) wird oft sehr abschätzig beurteilt. Man ist nur ein Baustellenarbeiter, und die Wenigsten haben eine Ahnung davon, wie viel wir eigentlich leisten.“

„Der sehr große Konkurrenzdruck vom Möbelgroßhandel wie Lutz, Leiner, Möbelix,...die oft nicht wertgeschätzte Arbeit und die derzeitige Material-Preisentwicklung.“

„Aus heutiger Sicht wurden Bäckereien sehr stark durch die Industrie und Diskonter verdrängt.“

### **Subjektive Sinnbezüge**

Die Auswertung der Antworten auf die Frage „ Was bedeutet Arbeit für Sie? Ergab folgende Kategorien:

#### ***Arbeit - Lebensunterhalt***

Für alle Befragten dient Arbeit in erster Linie der Sicherstellung des Lebensunterhalts:

„Arbeit bedeutet für mich einerseits meine Familie und mich zu versorgen,...“

„Arbeit ist notwendig in unserer Welt, weil wir in einer kapitalistischen Gesellschaft leben, und jeder muss für sein Auskommen sorgen.“

„Arbeiten bedeutet für mich vor allem Geld verdienen, und einen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten.“

#### ***Arbeit - Wertorientierung***

Selbstzufriedenheit, Selbstverwirklichung, Stolz nach getaner Arbeit ist den unten angeführten Zitaten zu entnehmen:

„Arbeit bedeutet etwas zu schaffen. Wenn Arbeit Spaß macht, empfindet man es nicht als Arbeit.“

„... am Ende des Tages wissen, dass man etwas geleistet hat.“

„Arbeiten bedeutet aber auch, etwas zu schaffen, und jeden Tag etwas Neues kennen zu lernen.“

„...das Ziel sollte sein, einer Arbeit nachzugehen, die nicht belastet und im besten Fall sogar erfüllt.“

„Arbeit ist Beschäftigung, Therapie, ein Mittel zur Selbstverwirklichung.“

### ***Arbeit - Lebensführung***

Arbeit dient der überwiegenden Mehrheit zur Strukturierung eines sinnerfüllten Lebens:

„Ich bin es gewöhnt, arbeiten zu gehen, und könnte mir ein Leben ohne Arbeit nicht vorstellen.“

„Ich könnte es mir gar nicht vorstellen einfach nur zu Hause zu sitzen, und nichts zu tun. Ich möchte am Abend sehen, was ich gemacht habe. „

„Für mich bedeutet Arbeit finanzielle Sicherheit, und dass man die Zeit nicht sinnlos totschrägt.“

### **Kommentar zu „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen“**

Nahezu alle Probanden vertraten die Meinung, Essen sei ein Grundbedürfnis und unabhängig von Arbeit. Es gebe viele Gründe, warum Menschen nicht arbeiten können, wie Krankheit oder Arbeitslosigkeit, diese müssen sozial abgesichert werden:

### ***Essen ein Grundbedürfnis***

„Es gibt leider Leute, die aus gesundheitlichen Gründen nicht arbeiten können. Diese sollte man auf keinen Fall im Stich lassen.“

„Man kann die Menschen nicht verhungern lassen.“

### ***Essen ohne zu arbeiten***

„Jedoch sind auch viele Leute freiwillig arbeitslos und leben vom Sozialsystem. Hier sollte man auf jeden Fall das Geld auf das Minimum kürzen.“

„Es gibt allerdings auch Menschen, die arbeiten könnten, aber es nicht wollen. Für diese Menschen habe ich wenig Verständnis.“

„Manchmal finde ich es schon ungerecht, dass Menschen die nichts arbeiten auch Geld bekommen.“

„Ich finde es erschreckend, dass heutzutage sehr viele junge Menschen lieber vom Arbeitslosengeld leben, als einen Beruf am Bau (der ihnen anscheinend zu minderwertig ist) anzunehmen.“

### ***Alternativen zur Arbeit***

Als Alternative zur Arbeit wurde von einem Befragten ein Einkommen ohne Arbeit in Erwägung gezogen, auch ein System des Waren- und Leistungsaustausches, das früher gängige Praxis im ländlichen Bereich war, wurde

erwähnt:

„Ich bin eher für Einkommen ohne Arbeit.“

„Dadurch, dass Essen ein Grundbedürfnis ist, wird es nicht möglich sein, dass alle dafür arbeiten.“

„Gäbe es einen Tausch zwischen Leistung gegen Leistung oder Leistung gegen Ware, dann würde sich diese Frage nicht stellen. Jeder Mensch, der an Hunger leidet, würde eine Leistung durch Warentausch oder andere Leistungen erbringen.“

„Früher, zur Zeit meines Vaters, waren alle noch landwirtschaftlich (verwandtschaftlich) verbunden. Da konnte man seine handwerklichen Leistungen gegen Fleisch, Milch oder Brot ‚tauschen‘.“

## **Resümee**

In Hinblick auf die interdisziplinäre Verfasstheit des Studienfaches bildete die Auseinandersetzung mit der Thematik des Symposions einen willkommenen Anlass, aktuelle Probleme unserer Gesellschaft mit ästhetischen Gestaltungsprozessen zu verbinden. Die Studierenden zeigten ein Höchstmaß an Einsatzbereitschaft bei der Erarbeitung des Themas, der Entwicklung, Durchführung und Transkription des Leitfadeninterviews sowie bei der Gestaltung der individuellen Schattenobjekte. Mit großem Interesse lasen sie die Interviewauswertung, für

deren Erstellung angesichts des knappen Studentenkontingents der Lehrveranstaltung keine Zeit mehr blieb. Die Ausstellung der Objekte im Rahmen des Symposions Dürnstein 2018 und die Präsentation der vorliegenden Dokumentation schlossen das Projekt „Zwei Hände, ein Kopf und eine Schattenprojektion“ ab. Damit konnten die Studierenden von der Recherche über die Produktion, bis hin zu Reflexion und Präsentation alle Teilschritte einer Projektdurchführung mitverfolgen.

Das Projekt „Zwei Hände, ein Kopf und eine Schattenprojektion“ wurde im Rahmen einer Lehrveranstaltung für Bildnerische Erziehung in der Lehramtsausbildung Primarstufe von Studierenden im 5. Semester durchgeführt.  
Projektleitung: Mag. Sigrid Pohl, 2017/18